

# Die kleinen Aufmerksamkeiten im Alltag

«Ja genau», sagte die Frau zu ihrem Mann, «gestern habe ich dir doch auch gesagt, dass ein Kalb mit den Zähnen knirscht.» Der Bauer wandte sich mir zu und sagte: «Sie wissen doch, wenn ein Kalb mit den Zähnen knirscht, hat es Schmerzen.»

Diese Worte flogen hin und her zwischen einem mir unbekanntem Bauernehepaar und mir vor zwei Wochen in der Mehrzweckhalle Benzenschwil. Ich war an den Freitäglichen Agrotreff eingeladen worden, um über das Thema «Brücken bauen» zu referieren; wie Brücken entstehen zwischen der Politik und der Bevölkerung, den Menschen also, für die Politik gemacht wird. Brücken werden ständig gebaut zwischen Menschen, die sich zu verstehen versuchen. Und es spielt gar keine Rolle, in welcher Funktion man sich begegnet. Es ist die Aufmerksamkeit, die entscheidet, ob man sich näher kommt oder nicht. Das mit den Zähnen knirschende Kalb hat es auf den Punkt gebracht.

Als ich auf dem Weg zum Ausgang war, rief mich der Bauer an seinen Tisch und sagte mir, er sei nun froh, hätte ich auf der Bühne die Sache mit dem Tattoo auf meiner Hand erklärt. An seinem Stamm sei nämlich berichtet worden, dass die Regierungsrätin wie die Zigeuner sich den Handrücken habe anmalen lassen. Ich lachte und sagte, er könne ja nun alle beruhigen mit der Tatsache, dass das Tattoo nur aus Henna sei und bald wieder verschwinde. Und er solle doch bitte auch darauf aufmerksam machen, dass ich damit Brücken gebaut hätte; nämlich in Sansibar zu den Frauen, die mit Tattoos malen ihre Haushaltskasse verbessern. Der Brückenschlag sei finanziell, aber auch kulturell gewesen. Die Frauen und ich hätten über unsere Länder und Traditionen geredet; dort die islamisch geprägten Frauen, hier die westliche. Ein Wort gab das andere, und ich erzählte dem Ehepaar, dass ich Erholung nicht einfach nur weg von zu Hause finden könne, sondern auch immer wieder im Stall. Ausgerüstet mit Gabel und Karette, Besen

und Schaufel. Aber vor allem ausgerüstet mit Ohren, Augen und Nase. Ich mag es, die Pferde beim Fressen zu beobachten, dem Kauen zuzuhören, zu spüren, wie sie

auch gesagt, dass ein Kalb mit den Zähnen knirscht.»

Seit zwei Wochen verfolgt er mich. Weil er Brücken baut. Weil er mich daran erinnert, aufmerksam zu sein: Mir die Zeit und Ruhe zu nehmen, hinzuhören, hinzusehen. Wahrzunehmen, wenn jemand mit den Zähnen knirscht, weil ihn etwas umtreibt, das nicht direkt gesagt werden kann. Ich bin froh, bin ich dieser wunderbaren Geschichte mit dem zähneknirschenden Kalb Anfang des Jahres 2012 in der Mehrzweckhalle Benzenschwil begegnet.

BRÜCKENSCHLAG



Susanne Hochuli

mir mit den Augen folgen, jede Bewegung von mir wahrnehmen. Ihren Geruch und jener der Silage in der Nase – «Wissen Sie», sagte ich dem Bauer und der Bäuerin, «sie sind so unmittelbar und so authentisch. Man spürt, wie es ihnen geht, sie verstellen sich nicht und nehmen mich so, wie ich bin.» Dann fiel wieder dieser Satz: «Ja genau, gestern habe ich dir doch

Susanne Hochuli ist seit 2009 Regierungsrätin im Kanton Aargau. Zuvor war sie Journalistin und Reithérapeutin und bewirtschaftete in Reitnau den Landwirtschaftsbetrieb, den sie von ihrem Vater, VKMB-Gründer René Hochuli, übernommen hat. Sie schreibt unter der Rubrik Brückenschlag zu einem frei gewählten Thema aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung.